



Tchoban Foundation
Museum für
Architekturzeichnung

Presseinformation

Berlin, 28.08.2017

Zentrifugale Tendenzen: Tallinn – Moskau – Nowosibirsk
Centrifugal Tendencies: Tallinn – Moscow – Novosibirsk

Tchoban Foundation. Museum für Architekturzeichnung
Christinenstraße 18a, 10119 Berlin

Ausstellungseröffnung am 6. Oktober 2017 um 19.00 Uhr
Presseführung: 6. Oktober 2017 um 18.00 Uhr
Laufzeit: 7. Oktober 2017 – 18. Februar 2018

Öffnungszeiten: Mo–Fr: 14–19 h, Sa–So: 13–17 h
Tickets: 5 Euro, ermäßigt: 3 Euro

Die Ausstellung *Zentrifugale Tendenzen. Tallinn – Moskau – Nowosibirsk* im Museum für Architekturzeichnung ist eine Fortsetzung der Ausstellungsreihe, die gesellschaftskritische, revolutionäre Denkansätze in der modernen Architektur zum Gegenstand hat. Nach den Ausstellungen der Werke US-amerikanischer, kanadischer und europäischer Künstler wie Lebbeus Woods, Peter Cook, Rem Koolhaas und OMA, Zaha Hadid und Frank Gehry richten wir unseren Blick in Richtung der ehemaligen Sowjetunion.

In diesem Jahr ist es genau einhundert Jahre her, dass die russische Oktoberrevolution 1917 als historische Zäsur eine radikale Veränderung der politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Situation auf der ganzen Welt bewirkte. Der revolutionäre Charakter des frühen sowjetischen Regimes und die Ausstrahlung solcher Protagonisten wie Konstantin Melnikow, Wladimir Tatlin, Alexander Rodtschenko und El Lissitzky prägten maßgeblich die Architektur der Avantgarde, die noch Jahrzehnte später Generationen von Architekten nachhaltig beeinflusst und inspiriert hat. Mit der Diktatur Stalins erlosch die revolutionäre Aufbruchsstimmung: Nach einigen von oben verordneten Stilwechseln in der Architektur herrschten Ende der 1970er bis Mitte der 1980er Jahre in der Baukunst der Breschnew-Ära Stagnation und Planungsroutine. Das war die Geburtsstunde der sogenannten Papierarchitektur, einem vom Kurator dieser Ausstellung und dem bekanntesten Protagonisten der Bewegung, Juri Awwakumow, geprägten Begriff.

Entstanden aus Protest gegen die korrupte und unbewegliche Staatsarchitektur und als ein Zufluchtsort für neue Ideen, Methoden und Denkansätze breitete sich die Papierarchitektur schnell unter den jungen Studierenden und Absolventen, vor allem an der Moskauer Hochschule für Architektur MARCHI aus. In der Sowjetunion gehörte Papierarchitektur zweifellos zur nonkonformistischen Kultur, die in den 1980ern den Zusammenbruch des totalitären Systems und der Planwirtschaft einläutete und als einer der ersten Vorboten des kommenden gesellschaftlichen Wandels diente.

Aufgrund des Ursprungsortes – die ehemalige Vchutemas-Schule – und der Tatsache, dass die Projekte der Papierarchitektur nur auf diesem Medium existierten, lassen sich gedanklich Parallelen zu den experimentellen Projekten von El Lissitzky, Iwan Leonidow und Jakow Tschernichow ziehen, deren Projekte zum großen Teil ebenfalls auf dem Papier blieben.

Es ist bemerkenswert, dass sich diese Tendenzen auch in anderen Städten und an anderen Architekturschulen zur gleichen Zeit entstanden sind. An dieser Stelle sollten vor allem die Tallinner Schule und die Architekturschule in Nowosibirsk hervorgehoben werden.

Obwohl die Künstler zu unterschiedlichen Architekturgruppierungen gehören und aus drei verschiedenen Städten stammen, aus Tallinn, Nowosibirsk und Moskau, verbindet sie die Idee, aus der Routine der spätsowjetischen Planungsbüros auszubrechen, etwas Neues zu wagen, kühne Projekte zu entwickeln, die sich mit den Themen Umweltveränderung, Autorität und Technologie auseinandersetzen.

Die in der Ausstellung gezeigten Arbeiten präsentieren die ganze Vielfalt der Papierarchitektur: von den melancholischen philosophischen Radierungen von Alexander Brodsky, die eher an Buchillustrationen als an Architekturpräsentationen denken lassen, über fantasievolle Arbeiten von Juri Awwakumow und Ewgeni Pestow, die an das Architekturerbe der 1920er erinnern, bis zu den grafisch prägnanten Blättern von Leonhard Lapin. Die vorgestellten Arbeiten sind jedoch keine Utopien, sie sind vielmehr Fantasien und erheben keinen Anspruch, je errichtet zu werden oder ein Schlüssel zur Lösung menschlicher Probleme zu werden. Die Fantasien entspringen dem Kopf der Architekten und manifestieren sich durch die Hand in Form einer meisterhaften Architekturzeichnung.

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog.

Kuratoren:

Juri Awwakumow

Andres Kurg

Kontakt

Tchoban Foundation. Museum für Architekturzeichnung

Christinenstraße 18a, 10119 Berlin

Tel.: + 49 30 437 390 90

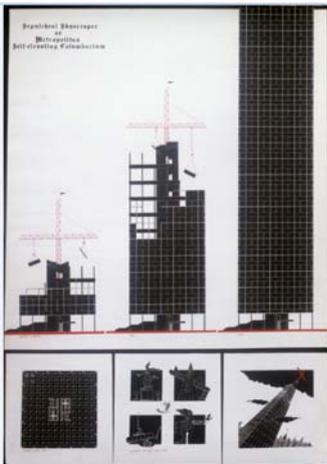
Fax: +49 30 437 390 92

mail@tchoban-foundation.de

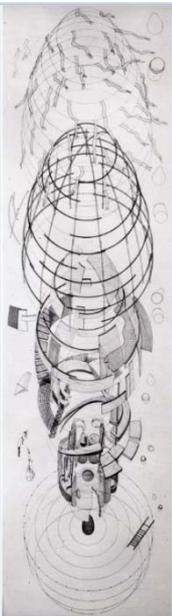
www.tchoban-foundation.de

Bei einer Veröffentlichung bitten wir um Zusendung eines Belegexemplars.

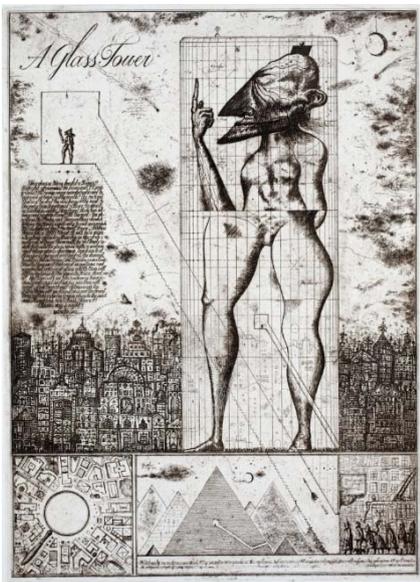
Abbildungen



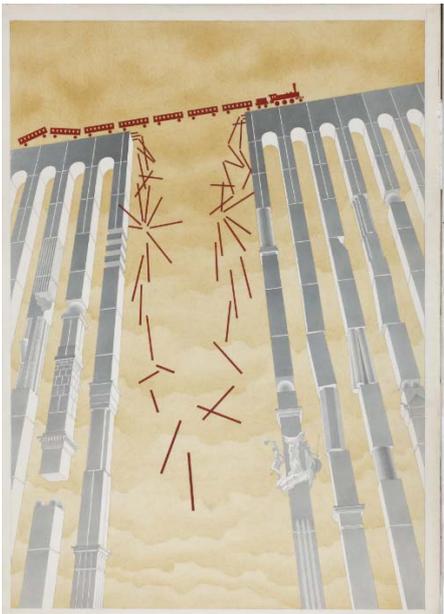
Juri Awwakumow
Michail Below
*Sepulkralhochhaus oder sich selbst errichtendes
Großstadtkolumbarium*
1983
Siebdruck auf Papier
86 × 61 cm



Juri Awwakumow
Igor Pischtschukewitsch,
Juri Zirjulnikow
Matrioschka-Haus
1984
Siebdruck und Bleistift auf Papier
118,9 × 37,6 cm



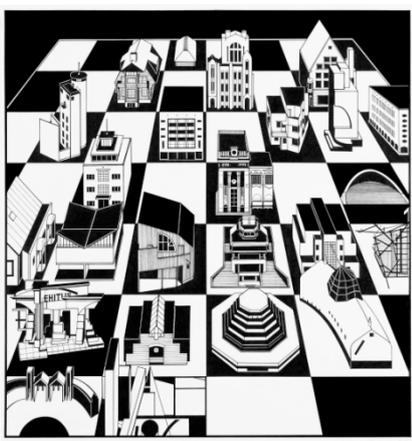
Alexander Brodsky
Ilya Utkin
Glasturm
1984
Radierung
77 × 55 cm



Alexei Pestow
Brücke der Zukunft
1987
Bleistift, Aquarell, Tempera auf Papier
79,3 × 55,3 cm



Ülevi Eljand
„Riias“ (In Riga)
1972
Paper, Tusche
39,7 × 28 cm



Leonhard Lapin
Das estnische Architekturjahrhundert auf einem Schachbrett
1984
Tinte auf Papier
44,5 × 41,8 cm



Toomas Rein
Nirvana, Haus des Heilers Vigala Saas in Saaremaa
1983
Ausstellungsdisplay, Alkydlackfarbe, Gouache auf Karton
100 × 100 cm



Viktor Smyschlajew
Ewgeni Burow
Haus am Subowskaja- Platz
1985 – 1986
Aquarell und Bleistift auf Papier
59 × 80 cm